

Presseerklärung vom 14.12.2009

ver.di kritisiert die Entscheidung der Aufsichtsräte zur Fusion der Labore von Vivantes und Charité vom 11.12.2009

Die Aufsichtsräte der beiden landeseigenen Unternehmen haben am Freitag dafür gestimmt, zukünftig ein gemeinsames Labor zu betreiben. ver.di hat diesen Prozess von Anfang an kritisch gesehen und immer eine Kooperation bevorzugt. Im Vorfeld der beiden Aufsichtsratssitzungen am Freitag fanden jeweils gemeinsame Proteste der Charité- und Vivantes-Beschäftigten statt, zu denen ver.di aufgerufen hatte.

Auch wenn die Entscheidungen über die inhaltliche Ausgestaltung der gemeinsamen GmbH noch nicht abschließend entschieden sind, ist schon jetzt klar, dass die Entscheidung jeder Vernunft widerspricht.

Die Vivantes-Beschäftigten haben bereits in den Jahren 2003 bis 2008 durch den Abbau von 238 auf 158 Vollarbeitskräften erheblich zum Erfolg der Laborarbeit bei Vivantes beigetragen. Trotz einer damit einhergehenden Kapazitätsausweitung konnte der Klinikbetrieb weiter sichergestellt werden. „Die Belastung der Beschäftigten hat aber bereits jetzt Grenzen der Zumutbarkeit und der Arbeitssicherheit erreicht.“, so Stefan Thyroke der zuständige ver.di-Betreuungssekretär.

Bei den Charité-Beschäftigten steht vor der Teil-Fusion mit dem Vivantes-Labor erst noch eine Zentralisierung der Labore an. Auch hier soll schon vorab durch Personalabbau die Grenze der Belastung erreicht werden. Bei den Charité-Beschäftigten geht zusätzlich die Angst um, dass Lehre und Forschung in der privaten Rechtsform GmbH zukünftig nicht mehr den gleichen Stellenwert haben, wie jetzt direkt bei der Charité.

Auch die Fragen der Finanzierung/ Mischfinanzierung bzw. der Trennung von Lehre und Forschung von den diagnostischen Untersuchungen für den Krankenhausbetrieb sehen die Beschäftigten der Charité als kritisch an, so Thyroke weiter.

Vivantes und Charité sind die beiden größten Klinikverbände in der Stadt und versorgen 43% die Berliner Bevölkerung an 12 Klinikstandorten

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

ver.di-Berlin, FB Gesundheit, Soziale Dienste, Wohlfahrt und Kirchen,
Stefan Thyroke, Tel. 030/ 88 66 52 62 oder Tel. 0170/ 574 85 26